

Anne Holowenko, Jens Matthis, André Schollbach

Antrag an den Stadtparteitag

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Städtisches Klinikum darf nicht aufs Spiel gesetzt werden

DIE LINKE. Dresden bekennt sich uneingeschränkt zum Städtischen Klinikum Dresden, sowohl hinsichtlich seines öffentlichen Auftrages zur **zuverlässigen medizinischen Versorgung der Dresdner Bevölkerung**, hinsichtlich seiner im Bürgerentscheid von 2012 bestimmten **Rechtsform als kommunaler Eigenbetrieb** als auch hinsichtlich seiner Größe, Bedeutung und seinem **quantitativen Anteil an der Krankenhausversorgung für Dresden** und darüber hinaus.

DIE LINKE tritt auf allen Ebenen gegen die „Vermarktwirtschaftlichung“ des Gesundheitswesens ein und lehnt insbesondere das gewinnorientierte Fallpauschalensystem (DRG-System) in den Krankenhäusern ab. Sie kämpft auf allen Ebenen dafür, **die negativen Auswirkungen des DRG-Systems einzugrenzen**. Gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass sich die Erfordernisse öffentlicher Daseinsvorsorge nicht oder zumindest nicht vollständig betriebswirtschaftlich darstellen lassen.

DIE LINKE. Dresden ist im Rahmen der Zukunftsstrategie prinzipiell **offen für Veränderungen der Strukturen** innerhalb des Klinikums, **die diesen Prämissen entsprechen**. Dazu gehört insbesondere die Zusammenführung der Fachkliniken innerhalb des Klinikums zu größeren Zentren, dazu gehört der Abbau von nicht benötigten Doppelstrukturen, dazu gehören aber auch neue Konzepte zur Gewinnung und Haltung von Fachkräften, insbesondere auch im Pflegebereich.

DIE LINKE wendet sich aber ganz entschieden **gegen einen Abbau von personellen Kapazitäten im ärztlichen Bereich und im Pflegebereich** im Städtischen Klinikum. „Bettenabbau“ ist immer auch - zumindest indirekter – Personalabbau im Pflegebereich.

DIE LINKE möchte im Rahmen der Zukunftsstrategie für das Städtische Klinikum **die traditionsreichen Standorte Industriestraße in Trachau und Heinrich-Cotta-Straße am Weißen Hirsch** neben den Standorten Friedrichstadt und Löbtau (Geriatric) **als relevante Krankenhausstandorte auf der Neustädter Elbseite erhalten.**

DIE LINKE möchte allen Investitionsplanungen für das Klinikum **realistische Fördermittelerwartungen** gegenüber dem Bund und dem Freistaat Sachsen zugrunde legen. Niemandem ist damit geholfen, Luftschlösser zu bauen.

DIE LINKE besteht darauf, dass alle grundlegenden strukturellen Veränderung im Städtischen Klinikum mit einer langfristigen **Prozessvereinbarung mit der Belegschaft und den Gewerkschaften** einhergehen.

„Meine Stadt. Mein Klinikum.“ darf nicht nur ein Marketingslogan des Städtischen Klinikums bleiben, sondern muss zur gelebten politischen Praxis werden.

Der Stadtparteitag erwartet von der Fraktion DIE LINKE im Dresdner Stadtrat, dass sie im Sinne der vorstehenden Punkte tätig wird.

Begründung:

Gegenwärtig wird in Dresden über Szenarien zur „Strategischen Unternehmensentwicklung des Städtischen Klinikums bis 2035“ beraten. Diese Beratung fand bisher unter Beteiligung des Beratungsunternehmens Ernst & Young hinter verschlossenen Türen statt. Seit dem 16. September 2020 (Anhörung im Gesundheitsausschuss) hat die öffentliche politische Diskussion begonnen, in welcher sich DIE LINKE zwingend positionieren muss.

Dies begründet sich zum einen aus den zum Teil weitreichenden und einschneidenden Vorschlägen, die im Rahmen dieses strategischen Konzeptes gemacht werden, zum anderen aber auch daraus, dass DIE LINKE als maßgebliche Initiatorin und Trägerin des Krankenhausbürgerentscheids von 2012 sowohl gegenüber der Belegschaft des Städtischen Klinikums als auch gegenüber der Dresdner Bevölkerung in einer besonderen Verantwortung steht.

Dresden, den 27.09.2020